

Ehe nicht die Liebe zur Natur weitere Kreise des Volkes erfasst, werden all die gutgemeinten Naturschutzeinrichtungen nutzlos bleiben. Ein Weg, diese Liebe einzupflanzen, ist der oben ange-deutete. Ihn zu gehen, wären wohl gerade die Erzieher unserer Jugend die Berufensten. Sollten nicht viele der stellenlosen Jung-lehrer bereit sein, statt einer schlecht bezahlten Brotstelle im Kontor solch eine ideale, ihrem eigentlichen Berufe entsprechende Tätigkeit zu wählen? Notwendig hierzu ist nur Liebe zur Natur und ein fester Wille¹⁾.

VOGELSCHUTZ

Protection des oiseaux

Der Fischadler.

Von Ludwig Finckh.

Seit Jahren flog ein mächtiger Vogel den Rhein herauf bis in den Untersee, grösser als irgend einer der bei uns einheimischen Vögel. Bei Hemmenhofen ruhte er oft auf einem Pfahl am Ufer; er musste also schon weit hergeflogen sein. Dann erhob er sich wieder und verschwand über dem schweizerischen Seerücken. Am Abend kam er denselben Weg zurück, ruhte kurze Zeit und flog heim. Es musste ein Fischadler sein nach seinem ganzen Gebaren; für einen Milan war er zu hell. Manchmal stiess er und holte sich einen Fisch aus dem See. Wir hätten ihn oft schießen können; so nahe war er. Aber niemand dachte daran. Wer ihn sah, der wurde vor Freude und Ehrfurcht erfüllt und hütete ihn in seinem Herzen. Fremde, die weit herumgekommen waren, buchten ihn als Ereignis in ihrem Leben. Wir liebten ihn. Wir waren stolz auf ihn; er gehörte uns allen, die wir ihn sahen, als unberührte Kostbarkeit der Natur. Und wir warteten auf ihn. Eine Stelle in Württemberg, die Naturschutzprämien zu vergeben hat, erkundigte sich nach ihm. Ob er ein Einspänner sei oder zu einem Paar gehöre, wo er den Horst habe, ob ein Mensch da sei, dem man für seinen Schutz danke und den man belohnen könne. Ich konnte keine bestimmte Auskunft geben.

¹⁾ Wir bringen den Artikel, der auch in der „Ostdeutscher Naturwart“ erschienen ist, um zu zeigen, dass unsere Ziele nur durch Opferfreudigkeit erreicht werden können. Red.

Und nun warten wir auf ihn. In einer Zeitung des Bodensees, in Radolfzell, war unter „Rengetsweiler, 22. September“ zu lesen, der dortige Forstwart habe vorgestern einen Fischadler geschossen, ein Prachtexemplar. Die Flügelspannweite habe 1,60 m. betragen, die Fangkrallen seien 6—7 cm. lang, die Farbe sei bunt gemustert. Noch nie sei in den letzten Jahrzehnten in dieser Gegend ein solcher prächtiger Adler erlegt worden. Der Ort Rengetsweiler, der durch seinen Forstwart zu solcher Berühmtheit gelangt ist, soll in Hohenzollern liegen. Wir neiden ihm seinen Ruhm nicht. Aber wir fragen: Wer gab diesem einzigen Forstwart das Recht, einen so seltenen Vogel abzuschliessen, wie er in Jahrzehnten nicht erlegt worden ist, und der von allen Forstwarten seines Gebiets — Schweiz, Baden, Württemberg, auch Vorarlberg wohl — geschont worden war? Erhalten die Forstwarte in Hohenzollern und Preussen von ihren Forstämtern genügend Aufklärung über den Schutz seltener Vögel, und werden sie zu Pflegern von Naturdenkmalen erzogen, falls ihnen das Gefühl dafür abgeht, und was sollen wir von anderen Menschen erwarten, wenn Forstwarte die letzten Fischadler, die es bei uns gibt, abschiessen? Ein Fischadler ist tot, und alle Fische, Fischer und ein Forstwart freuen sich. (Aus „Thurgauer Zeitung“ Verlag v. Huber & Co., Frauenfeld), Nr. 231, vom 2. Okt. 1926.)

KLEINERE MITTEILUNGEN

Communications diverses

Schweizerischer Afrikaflug. Ende Oktober wird unter der Leitung von Walter Mittelholzer mit einem „Dornier-Merkur“, das mit einem Motor von 450—500 P. S. ausgerüstet wird, ein Flug nach Afrika unternommen, der sich auf rund 20,000 km. ausdehnen soll und der *wissenschaftlichen Forschungszwecken* zu dienen hat. Ausser einem Mechaniker und Hilfpiloten nehmen an der Expedition noch teil der Geograph und Journalist René Gouzy und und der unseren Lesern durch Arbeiten ornithologischen Inhaltes bekannte Geologe Dr. Arnold Heim. Selbstverständlich wird photographiert und kinematographiert, ja Tier- und Vogelstimmen sollen phonographisch aufgenommen werden. Der Leiter dieser schweizerischen transafrikanischen Flugexpedition schrieb uns unter dem 19. August: „Ich bin überzeugt, dass wir auf unserem Fluge wertvolle Beobachtungen in vogelkundlicher Beziehung machen werden“. Wir wünschen und hoffen, dass dies wahr werde. A. H.

Nisthöhlen von Keller-Herensperger in Frauenfeld. Diese Nisthöhlen nach den Grundsätzen des Freiherrn von Berlepsch hergestellt, aber mit neuer Befestigungsart, sind auf Grund der Anmeldung Nr. 40603 mit dem eidgen. Patent 117.116 geschützt worden (Datum vom 15. August 1926). Dieser Schutz